

Risikobewertung zu COVID-19 (Stand: 03.06.2020)

Änderungen gegenüber der Version vom ~~26.03.2020~~ 05.04.2020: grundlegende redaktionelle Überarbeitung, Herabstufung Rationale der Risikobewertung, Ergänzung von Infektionskontext und Hinweise auf Ausbruchsgeschehen

Am 11.03.2020 erklärte die WHO ~~Die die~~ weltweite Ausbreitung von COVID-19 ~~wurde am 11.03.2020 von der WHO~~ zu einer Pandemie ~~erklärt~~. Das Robert Koch-Institut erfasst seit Anfang Januar 2020 kontinuierlich die aktuelle Lage, bewertet alle Informationen und schätzt das Risiko für die Bevölkerung in Deutschland ein.

Grundprinzipien der Risikobewertung des RKI

Das RKI passt seine Risikobewertung anlassbezogen und situativ unter Berücksichtigung der aktuellen Datenlage an. Dazu gehören:

- Übertragbarkeit: Fallzahlen und Trends zu gemeldeten Fällen in Deutschland (gemäß Infektionsschutzgesetz) ~~in Deutschland und und~~ in anderen Ländern.
- Krankheitsschwere: Bevölkerungsstruktur, Anteil schwerer, klinisch kritischer und tödlicher Krankheitsverläufe in Deutschland und in anderen Ländern.
- Ressourcenbelastung des Gesundheitssystemes (ÖGD und Krankenversorgung) in Deutschland und in anderen Ländern unter Berücksichtigung der jeweils getroffenen Maßnahmen sowie aller prinzipiellen Möglichkeiten der Prävention und Kontrolle.

Die Risikobewertung ist die Beschreibung und Einschätzung der Situation für die Bevölkerung in Deutschland. Sie bezieht sich nicht auf die Gesundheit einzelner Individuen oder spezieller Gruppen in der Population und nimmt auch keine Vorhersagen für die Zukunft vor. Die Risikowahrnehmung in der Bevölkerung fließt nicht in die Risikobewertung des RKI ein.

Situation in Deutschland

Fallzahlen in Deutschland sind auf dem RKI Dashboard www.corona.rki.de bis auf Landkreisebene abrufbar. Ein Situationsbericht (www.rki.de/covid-19-situationsbericht) gibt ebenfalls täglich einen Überblick über das dynamische Infektionsgeschehen und stellt infektionsepidemiologische Auswertungen zur Verfügung.

Risikobewertung

Allgemein

Es handelt sich weltweit und in Deutschland um eine sehr dynamische und ernst zu nehmende Situation. Die Anzahl der neu übermittelten Fälle ist aktuell rückläufig. Das Robert Koch-Institut schätzt die Gefährdung für die Gesundheit der Bevölkerung in Deutschland derzeit weiterhin insgesamt als hoch-moderat ein, für Risikogruppen als sehr-hoch. Diese Einschätzung kann sich kurzfristig durch neue Erkenntnisse ändern.

Kommentar [SJ1]: Moderat ist neu, deshalb „weiterhin“ löschen

Übertragbarkeit

Das Infektionsrisiko ist stark von der regionalen Verbreitung, von den Lebensbedingungen (Verhältnissen) und auch vom individuellen Verhalten abhängig. -Übertragungen und Ausbruchsgeschehen finden weiterhin sowohl im familiären oder beruflichen Kontext als auch in anderen gesellschaftlichen und sozialen Bereichen statt. Eine erhöhte Wahrscheinlichkeit der Ansteckung besteht bei Nicht-Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln, z.B. -wenn Gruppen in geschlossenen Räumen mit längerer Aufenthaltszeit zusammenkommen oder Aktivitäten durchgeführt werden, mit der erhöhten Gefahr der vermehrten Aerosolbildung einhergehen (z.B. lautes Sprechen, Singen, Rufen) durchgeführt werden.

Kommentar [AM2]: Ein höheres Risiko für Übertragung (damit würde eine klare Verbindung zum Titel hergestellt und es wird deutlich, dass es sich um ein Risikoverhalten handelt)

Krankheitsschwere

Bei der überwiegenden Zahl der Fälle verläuft die Erkrankung mild. Die Wahrscheinlichkeit für schwere und auch tödliche Krankheitsverläufe nimmt mit zunehmendem Alter und bestehenden Vorerkrankungen zu. Mit besonders folgenreichen Ausbruchsgeschehen muss daher bei Übertragungen in Alten- oder Pflegeheimen oder in Krankenhäusern gerechnet werden.

Ressourcenbelastung des Gesundheitssystems

Die Belastung des Gesundheitssystemwesens hängt maßgeblich von der regionalen Verbreitung der Infektion, den vorhandenen Kapazitäten und den eingeleiteten Gegenmaßnahmen (Isolierung, Quarantäne, physische Distanzierung) ab. Sie ist aktuell in weiten Teilen Deutschlands gering, kann aber örtlich hoch-erhöht sein.

Infektionsschutzmaßnahmen und Strategie

Die massiven Anstrengungen auf allen Ebenen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) verfolgen weiterhin das Ziel, die Infektionen in Deutschland so früh wie möglich zu erkennen und die weitere Ausbreitung des Virus durch Kontaktnachverfolgung so weit wie möglich einzudämmen. Um Infektionen im privaten, beruflichen und öffentlichen Bereich so weit wie möglich zu vermeiden, sind weiterhin gesamtgesellschaftliche Anstrengungen nötig. Dazu zählen Hygienemaßnahmen, das Einhalten von Husten- und Niesregeln, Abstand zu halten und in bestimmten Situationen eine Mund-Nasen-Bedeckung/Alltagsmaske zu tragen. Alle Personen mit COVID-19-vereinbaren Symptomen sollten möglichst weitere Kontakte vermeiden, einen Arzt/Ärztin kontaktieren und zeitnah auf SARS-CoV-2 getestet werden. Derzeit rät das Auswärtige Amt weltweit von nicht notwendigen Reisen ab. Die Maßnahmen sollen dazu beitragen, die Zahl der Erkrankten so gering wie möglich zu halten und Ausbrüche zu verhindern. Hierdurch soll die Zeit für die Entwicklung von antiviralen Medikamenten und von Impfstoffen gewonnen werden. Auch sollen Belastungsspitzen im Gesundheitssystem vermieden werden.

Weitere Informationsmöglichkeiten

Empfehlungen des RKI für die Fachöffentlichkeit sind unter www.rki.de/covid-19 zu finden, darunter Empfehlungen für das Kontaktpersonenmanagement, Optionen für die Kontaktreduzierung und Hilfestellung zum Schutz besonders gefährdeter Gruppen. Informationen für Bürger stellt die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) bereit. Informationen für Reisende sind beim Auswärtigen Amt zu finden. Informationen zur regionalen oder lokalen Ebene in Deutschland geben die Landes- und kommunalen Gesundheitsbehörden.

Weitere Informationen

- [COVID-19: Grundlagen für die Risikoeinschätzung des RKI](#)

Stand: [0226.065.2020](#)